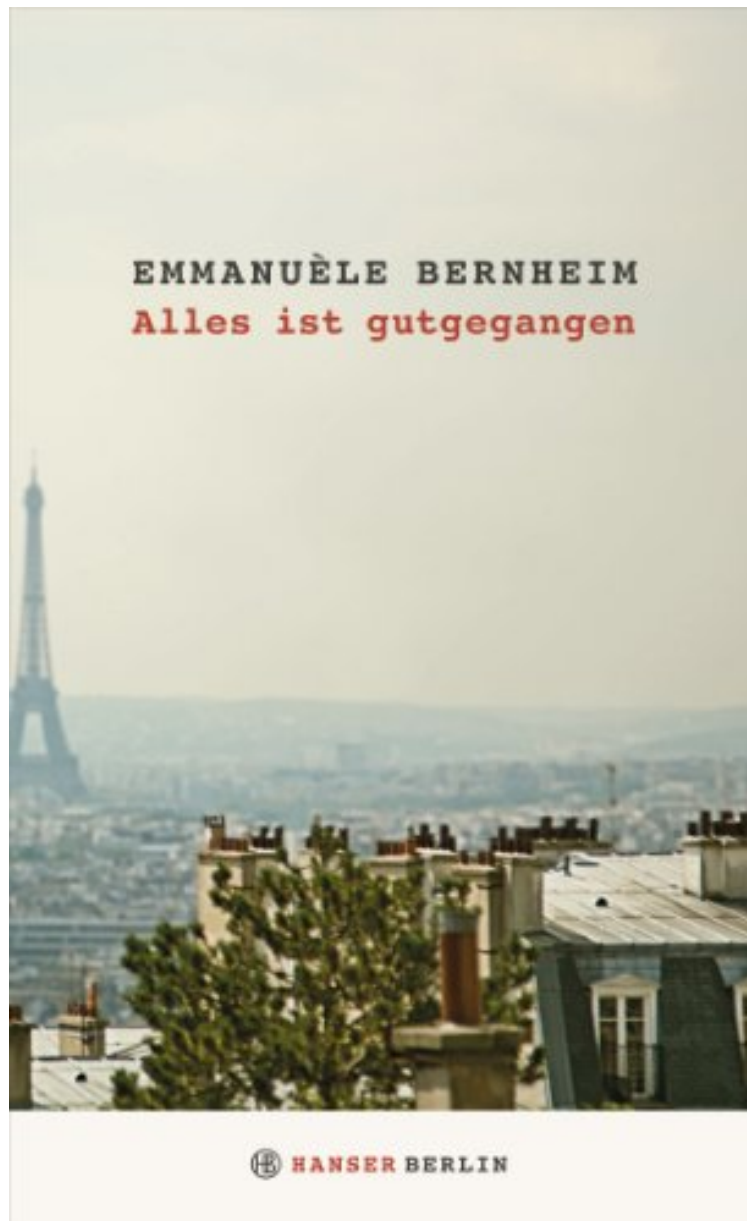


(Read free) Alles ist gutgegangen

Alles ist gutgegangen

Von Emmanule Bernheim

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #130522 in eBooks Veröffentlicht am: 2014-02-03 Erscheinungsdatum: 2014-02-03 File Name: B00HTTRZ2G | File size: 79.Mb

Von Emmanule Bernheim : Alles ist gutgegangen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Alles ist gutgegangen:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 21 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. mein

Vater bittet mich, sein Leben zu beenden.... Von Jouvancourt* Die preisgekrönte französische Autorin Emmanuelle Bernheim schreibt in ihrem Roman "Alles ist gutgegangen" über den Freitod, den Selbstmord, das gewollte Ende eines menschlichen Lebens. Ein sehr berührendes, hochemotionales Buch ist es, das sicher irgendwo am Firmament des Literaturhimmels angesiedelt werden wird. Ja, es ist ohne Zweifel ein gesellschaftlich wichtiges und literarisch begeisterndes Buch! Der Vater der Schriftstellerin, 89 Jahre alt, ist das, was man ein Universaltalent und einen Lebemann nennt: er schreibt Bücher, interessiert sich für Musik, die Malerei, Reisen um die ganze Welt und er hat immer prächtige Einladungen für seinen großen Freundeskreis gegeben. Ein großartiger, expansiver Mensch, der das Leben in vollen Zügen genießt! Dann kommt plötzlich der Schlaganfall. Operationen, Klinikaufenthalte, Komplikationen. Er kann nicht mehr schreiben, bald auch nicht mehr sprechen. Stumm verlangt er von seiner "Nule", wie er seine Tochter nennt, sein Leben zu beenden. Zunächst schweigt sie dazu, versucht mit diesem Gedanken umzugehen, um dann auch ihre Schwester Pascale, dann Serge, ihrem Mann, und schließlich alle wahren und falschen Freunde ihres Vaters damit zu konfrontieren. Eine Freundin kennt einen Schweizer Sterbehilfeverein. Sie trifft sich in Paris mit einer Abgesandten dieser Institution und ab diesem Zeitpunkt mischen sich im Kopf des Lesers Tränen mit Lächeln, denn die Situation ist nicht nur absurd, sondern der Schreibstil wird auch immer göttlicher: distanziert, präzise und doch hochemotional zugleich. Emmanuelle Bernheim geht mit diesem Tabuthema unserer Gesellschaft auf eine subtil-delikate Weise um, umhüllt oft alles mit einem federleichten, weißen Seidenschleier, gibt das Thema an die Schwester weiter, bezieht den Vater mit ein, der vor allem mit seinem Blick kommuniziert, es geht um viel Geld, es geht um glückliche, gemeinsame Jahre, um enge Beziehungen und ... um Liebe. Die Autorin wandert im Buch auf einem Weg der Liebe und nimmt den Leser fest unter den Arm: die täglichen Spaziergänge zur Klinik, der kühle Regen, der Hunger, eine Tasse Kaffee, einige Akkordeontöne am Bürgersteig, der weiße Mantel der Schwester, die Fragen, ihre konsternierten Pläne, denn je mehr sie an das Datum der Euthanasie heranrücken, desto besser scheint es ihrem Vater zu gehen. Er gewinnt an Farbe, nimmt seinen Humor wieder auf. Hoffnung und die Unfähigkeit mit einer derartigen Situation umzugehen prägen die Tage der beiden Schwestern. Ihr Vater bestellt Avocado-Creme mit Pommes für seinen letzten Restaurantbesuch. Die Schwestern sind konsterniert. Sie können jederzeit den Termin mit der Sterbehilfe absagen und hoffen inbrünstig, dass der Vater diesen Plan aufgeben würde. Später erfährt Emmanuelle, dass ihr Vater das Gift zu sich genommen hat, während er einer Symphonie von Beethoven lauschte... Dieses Thema geht in unsere Gesellschaft wie die Geburt oder die erste Kommunion oder sonstige wichtige Ereignisse im Leben. Jede Familie kennt und lebt solche schmerzhaften Situationen! Wer von uns ist noch nicht mit diesem Schmerz des Abschieds konfrontiert worden? Wir können darüber nicht verfügen, wir sind diesem Moment auf entsetzliche Weise ausgeliefert und beenden oft ein reiches Leben mit einer einsamen Entscheidung! Das Thema ist nicht einfach aufzuarbeiten und schon gar nicht in diesem mitreißenden Ton! Man wird im Buch keine Bedrückung, Grabesstille oder dumpfe Passagen finden, es liegt irgendetwas Zaubhaftes in der Geschichte, ja, es ist Verzweiflung zu spüren, Trauer, Momente des Wahnsinns, aber doch schreitet die Geschichte in einem respektvoll-fröhlichen Ton dahin. Die Autorin spielt mit einer beeindruckenden Satzmelodie: kurze Sätze für die Zweifelnden, bohrenden Gedanken, lange Sätze für die Phasen nach den Entscheidungen. Teils schreibt sie tagebuchartig, dann kommen wieder Anekdoten als tragende Elemente vor, der Stil ist frisch, leicht, manchmal humorvoll und doch immer wieder durchtränkt von einem großen Respekt vor dieser finalen Entscheidung des Selbstmordes. Ein großer Roman, sehr empfehlenswert! 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Buch zur passenden Zeit. Von M. Lehmann-Pape. Es gibt sie, jene medizinischen Fälle, die quasi vom Sterbebett aus eine nicht erwartete Verlängerung erleben. Hoffnungslose Fälle, die sich doch noch einmal, wenn auch meist nur für eine gewisse Gnadenfrist dem Leben zuwenden können. Der Prozentsatz ist verschwindend gering. In der Regel ist es für Ärzte, Angehörige, oft auch für die Betroffenen selbst erkennbar, das Sterben ansteht, der Tod in den Raum tritt. Immer mehr Menschen betrachten auch diese Phase des Lebens als eine, die selbstbestimmt gestaltet werden kann. Angesichts des heutigen Wissens um die Begleiterscheinungen des Sterbens bei bestimmten Krankheitsbildern, angesichts mancher innerer Haltung, nicht als rundum pflegebedürftige Etwas enden zu wollen, wird der Ruf seit Jahren lauter, sich gesellschaftlich und politisch auch in Deutschland mit der Ermöglichung einer aktiven Sterbehilfe auseinanderzusetzen und so da, wo Familienangehörige oder gar Ärzte eine solche billigend in Kauf nehmen, eben keinen Straftatbestand mehr in den Raum zu setzen. Das aktive Sterben ist dabei immer noch ein Tabu. In Deutschland aus der unglücklichen Geschichte der Euthanasie im dritten Reich heraus und aufgrund der christlichen Prägung der abendindischen Kultur, aber auch aus einem genauen Beobachten heraus der Gefahr des Missbrauchs einer solchen aktiven Sterbehilfe in Nachbarländern. So verbleibt bis dato der selbstbestimmte Weg z.B. in die Schweiz und das Sterben von eigener Hand. Dies ist auch das Thema dieses Buches. Jo Roman hat im Übrigen den Vorbehalt bereits vor Jahrzehnten mit ihrem (schon früh im Leben beschlossenen und ausgerechneten) Plan des aktiven Sterbens (Freiwillig aus dem Leben) für eine breite und heftige Diskussion gesorgt. Emmanuelle Bernheims sensible Darstellung der Geschichte ihres Vaters und mit ihrem Vater eröffnet dem Leser nun einen emotionalen und doch auch sachlichen Blick auf die inneren Entscheidungsprozesse, die angesichts des Sterbewunsches eines geliebten und vertrauten Menschen stattfinden. Ein Buch, das sich allein schon von der Darstellungskraft der Autorin her lohnt, zu lesen, das in sehr persönlicher Weise, zum Ende hin dramatisch, die inneren Abläufe, die Entscheidungen, den inneren, vorbereitenden Weg in die Schweiz und die Ressentiments mancher aus der Umgebung und der Gesetzgebung in Frankreich trefflich und emotional dicht

vor Augen führen. Das innere Begreifen, die Planung, die surreale Momente im Kopf auslöst, das Erinnerungen frei setzt an den Vater und das zurückliegende Leben. Momente, die Bernheim nicht in der Breite rhrselig auswalzt, sondern in genau dem richtigen Tonfall aus ihren persönlichen Eindrücken, Erlebnissen und emotionalen Momenten heraus. Vielleicht ist nun der Moment gekommen, mich in das Abschiedszzzeremoniell zu strzzzzzen, oder?. Und als Tochter dies bewusst und klar mit zu begleiten, den Vater zu warnen, nicht zu offen darüber zu sprechen, ein schwieriger, aber ebenso auch warmer, erinnerungstrchtiger und intimer Weg ist es, den Bernheim eindrucksvoll beschreibt. Ein intensives, gut zu lesendes und stark zum Nachdenken anregendes Buch, eine sehr empfehlenswerte Lektüre über das selbstbestimmte Ende des Buches, dass auch auf die Diskussion zur aktiven Sterbehilfe zurückwirken wird. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Beklemmende Thematik Von Florian_SEs ist die Thematik des Buches, die den Leser letztlich bis zur letzten Seite in Beschlag nimmt und die die Spannung hlt. Die Frage, wie weit ein bis dato lebensfroher Mensch, der aufgrund einer akuten Behinderung nicht mehr in der Lage ist, selber Hand an sich zu legen, seine Familie und Freunde nun bitten darf, ihm dabei Unterstützung zu gewhren. Drfen die Kinder es zulassen, dass ihr Vater - letztlich mit ihrer Hilfe - aus dem Leben scheidet? Eine Frage, die sicherlich im Privaten viel diskutiert und bedacht wird, und dennoch in der ffentlichkeit viel zu wenig thematisiert. Warum ich dennoch nur 3 Sterne verbe. Wegen der Sprache. Wenn auch meine Vorrezensenten dieselbe wiederholt in hchsten Tnen loben, - ich finde sie mehrheitlich sehr holprig und auf dem Niveau eines Schulaufsatzes. "Literatur" im engeren Sinn ist das Buchlein nicht.

Kurzbeschreibung "Die Diagnose ist nicht berauschend." 88-jhrig erleidet Andr Bernheim, Kunstsammler in Paris, schillernd, charmant, vital, einen schweren Schlaganfall. Nichts, was sein Leben ausmachte, ist ihm nun mehr geblieben, und so bittet er seine Tochter, ihm den Freitod zu ermöglichen. Mit literarischer Intensitt, dicht und przise, erzht Emmanule Bernheim, welche unendliche Zumutung dies fr die Familie ist, wie sie sich trotz unaufsbarer Gewissenskonflikte gemeinsam auf den Tod zubewegt. Mit groer Offenheit spricht sie ber eine der letzten tabuisierten Fragen unserer Zeit und eine sehr persönliche Entscheidung sie berhrt damit jeden von uns. Ein groes Buch über das Glck des Lebens und die Freiheit zu sterben. Pressestimmen Alles ist gutgegangen ist ein mutiger, atemloser und zugleich zrtlicher Bericht über das Glck des Lebens und die Freiheit zu sterben. (Bremen Magazin) Kurzbeschreibung "Die Diagnose ist nicht berauschend." 88-jhrig erleidet Andr Bernheim, Kunstsammler in Paris, schillernd, charmant, vital, einen schweren Schlaganfall. Nichts, was sein Leben ausmachte, ist ihm nun mehr geblieben, und so bittet er seine Tochter, ihm den Freitod zu ermöglichen. Mit literarischer Intensitt, dicht und przise, erzht Emmanule Bernheim, welche unendliche Zumutung dies fr die Familie ist, wie sie sich trotz unaufsbarer Gewissenskonflikte gemeinsam auf den Tod zubewegt. Mit groer Offenheit spricht sie ber eine der letzten tabuisierten Fragen unserer Zeit und eine sehr persönliche Entscheidung sie berhrt damit jeden von uns. Ein groes Buch über das Glck des Lebens und die Freiheit zu sterben.